

Bürger trotzten erfolgreich den Plänen der Stadtverwaltung

Erhaltungssatzung ist vom Tisch

Der Stadtrat wird am 18. Juni eine Erhaltungssatzung für die Waldsiedlung ablehnen

In der Informationsveranstaltung der Stadtverwaltung Ende Mai sprachen die Waldsiedler Klartext. Jetzt kommt das Aus für die geplante Erhaltungssatzung.

Den Charakter der Waldsiedlung erhalten, darin sind sich die Bürgerinnen und Bürger einig, aber nicht auf dem Wege über eine Erhaltungssatzung. Zuviel Reglementierung mit erheblichen Eingriffen in persönliche Entscheidungen. In der Waldsiedlung setzt man dagegen auf Eigenverantwortung, und damit ist man durchweg gut gefahren.

Der Kern der Siedlung geht zurück auf die Bebauung in den 1930-er Jahren, damals auf einer waldfreien Fläche mit einzelnen Kiefern, umgeben von Wald. Die Siedlungshäuser waren überschaubar klein - und preislich erschwinglich. Hausgärten zur Selbstversorgung wurden angelegt, Gemüse und Früchte angebaut, Obstbäume gepflanzt, Hühner wurden gehalten. Bäume und Hecken kamen hinzu. Die Waldsiedlung entwickelte sich. Nach dem Kriege die Fortsetzung der Bebauung. Und wieder zeigten die Bewohner Augenmaß für ihre Siedlung.

Waldsiedler zeigten Geschick

Im Laufe der Zeit änderten sich die Lebensgewohnheiten. Viele Hausgärten wurden aufgegeben, statt dessen sehr individuell, aber passende Ziergärten angelegt. Und aus manchem angelegten Tümpel gibt es heute fröhliche Froschkonzerte. Natürlich gab es auch bauliche Veränderungen, die Wohnungsgrößen entsprachen nicht mehr den Ansprüchen, Modernisierungen und Erneuerungen waren notwendig. Auch das meisterten die Waldsiedler mit viel Geschick.

Monotonie und Vielfalt

Eine Gruppe junger Architekten analysierte in den 1980-er Jahren das Siedlungsgebiet und definierte, was den besonderen Charakter und die Beliebtheit der Waldsiedlung ausmachen: "Monotonie und Vielfalt": Das Grundmuster der alten Siedlungshäuser ist überall noch erkennbar, Erweiterungen und Veränderungen haben den Charakter nicht zerstört, sondern belebt. Heute gehört die Waldsiedlung gerade aus diesen Gründen zu den bevorzugten Wohngebieten in Leverkusen.

In die Irre geführt

Dass auch Bauverordnungen und Satzungen einmal überarbeitet und aktuellen Erfordernissen angepasst werden müssen, ist selbstverständlich. Wenig Verständnis jedoch hatten viele Waldsiedler für das Ansinnen der Stadtverwaltung, mit einer Erhaltungssatzung der Siedlung den Stempel der Unveränderbarkeit aufzudrücken. Die Stadtverwaltung fühlte sich jedoch gestärkt durch eine "Initiative Waldsiedlung 2006", die mit über 350 gesammelten Unterschriften "baldmöglichst eine Erhaltungssatzung" forderte. Inzwischen ist bekannt, dass Bürgerinnen und Bürger mit dieser Aktion in die Irre geführt wurden.

Initiatorin der Unterschriftenliste und grüne Bezirksvertreterin Brigitte von Bonin musste dann vor der versammelten Waldsiedlung bekennen: "Damals wusste ich gar nicht, was eine Erhaltungssatzung ist."

Bürgerbedenken vernachlässigt

Einige Bürger der Waldsiedlung hatten schon früh auf die negativen Konsequenzen einer Erhaltungssatzung hingewiesen, allen voran Dipl. Ing. Rolf Kraneis. Leider gab es wenig Einsicht in der Verwaltung

und keine Mehrheiten im politischen Raum für die vorgetragenen weitreichenden Bedenken.

Bürgerinformation vor Entscheidung

In der Bezirksvertretung III scheiterte am 23.11.2006 der Versuch der CDU, die Angelegenheit zu vertagen. Im Rat am 4.12.2006 gelang es schließlich über einen entsprechenden Antrag der CDU-Fraktion, dass die Verwaltungsvorlage zur "Erhaltungssatzung" zunächst zurückgestellt wurde: "Erst Bürgerinformation - dann politische Entscheidungen!", so die Zielrichtung. Und dazu sollte die Verwaltung eine Bürgerinformation durchführen, um ihre Position der Bürgerschaft vorzustellen und die Meinung der Bürger zu erkunden. Das Ergebnis ist bekannt.

Vernünftigerweise hätte die Stadtverwaltung ihren Entwurf gleich zurückziehen müssen, doch dazu konnte sie sich trotz politischer Intervention bisher nicht durchringen. Insofern ist es konsequent, dass die Politik ein klares Zeichen setzt und im Sinne der Bürger die Verwaltungsvorlage "Erhaltungssatzung Waldsiedlung" eindeutig ablehnt.

Klare politische Mehrheit gegen eine Erhaltungssatzung

Für wichtige politische Entscheidungen braucht man klare Mehrheiten im Stadtrat. Die sichere politische Mehrheit gegen eine Erhaltungssatzung ist gegeben, nachdem sich die SPD-Fraktion dem für die CDU-Fraktion von Ratsherrn Bernhard Marewski formulierten Antrag angeschlossen hat. Marewski darf wie andere Mandatsträger, die in der Waldsiedlung wohnen, nicht mit abstimmen, "wegen Befangenheit", so die Verwaltung. Dies wird jedoch an dem eindeutig ablehnenden Abstimmungsergebnis der beiden großen Ratsfraktionen nichts ändern.